HAMBURGER ZAHNÄRZTEBLATT

Nr. 6 // Juni 2011 // 51. Jahrgang // ISSN 0933-9299 // C 81 46

www.zahnaerzte-hh.de

Fotos: et

Ausbilderseminar in der Wilhelmsburger Berufsschule W4 – mehr auf Seite 7

Ausbilder-Seminar!

AUS DEM INHALT:

Bahr, Prüfer-Storcks und Haushalt

Zahnärztinnen-Treffen

Alumnident-Hamburg lud ein

HEFTTHEMEN IN KÜRZE

Mit einem knackigen politischen Teil und vielen notwendigen Regularien beschäftigte sich die letzte Vertreterversammlung der KZV. Mehr dazu auf der nächsten Seite.

Ein interessierter Kreis Hamburger Zahnärztinnen hörte sich in der Kammer Ergebnisse von Befragungen rund um Praxis, Familie und Selbstverwirklichung an. Ab Seite 4.

Lebendige Vorträge zum besseren Verständnis der Rolle eines Ausbilders erlebten Hamburger Zahnärzte in der Berufsschule W4 in Wilhelmsburg. Mehr dazu ab Seite 7.

Zu einer ersten öffentlichen Veranstaltung lud Alumnident-Hamburg in die Hamburger Zahnklinik ein. Neben Rundgang und Fachvorträgen kam das kollegiale Miteinander nicht zu kurz. Mehr dazu ab Seite 13.

AUFMACHER
3 KZV-Vertreterversammlung: Bahr, Prüfer-Storcks und der Haushalt

NACHRICHTEN
4 Was wir uns wünschen …
7 Ausbilder-Seminar!
9 7. Ausbildungsmesse Hamburger Osten
10 Tipps für den Ausbildungsstart zum Sommer aus der Ausbildungsberatung
13 Tag der Zöglinge und Kollegen im UKE
16 Rundgang durch die ZMK-Klinik
16 Wrigley Prophylaxe Preis 2011
17 Duale Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachangestellten plus Fachhochschulreife
18 DGPro-Jubiläumstagung!
19 LAG-Geschäftsführertagung
20 Buch: AbrechnungsPLANER dental
20 Software: Heil- und Kostenpläne
20 Buch: Privatleistungen erfolgreich anbieten
23 Persönliches

MITTEILUNGEN DER KAMMER
20 Fortbildung Zahnärzte August 2011
21 Fortbildung Praxismitarbeiterinnen August 2011
21 Bezirksgruppen
21 GOZ-Ecke – Gebührennummer 244 GOZ
22 Ungültige Ausweise

MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG
22 Abgabetermine 1. Halbjahr 2011
22 Zahlungstermine 1. Halbjahr 2011
22 Zulassungsausschuss 2011
22 Termine für den Online-Datenversand 2011

MITTEILUNGEN DES VERLAGES
25 GABA entwickelt System für weiße Zähne
26 Zertifizierungskurs in Hamburg: Anspruchsvolle Lachgasausbildung
26 „Dentalnetzwerk Praxisleben“ lädt ein
27 Fortschritte der Implantatprothetik 2011
27 KerrHawe präsentiert neues Cleanic®
27 Straumann-Implantate mit lebenslanger Garantie

ZFA Info – eine neue Seite bei Facebook

Das nächste Hamburger Zahnärzteblatt erscheint im August.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de
Verlag und Anzeigen: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-0, Fax: 60 04 86-86
Druck: Heigener Europrint GmbH, Theodorstraße 41 d, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89
Redaktion: Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zahnaerzte-hh.de
Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: regina.kerpen@zaek-hh.de

Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.

Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

KZV-VERTRETERVERSAMMLUNG: BAHR, PRÜFER-STORCKS UND DER HAUSHALT

Nach einem relativ knackigen politischen Teil beschäftigten sich die Vertreterinnen und Vertreter der KZV-Vertreterversammlung 3-15 (also die 3. Sitzung der 15. Amtsperiode) am 18. Mai mit einem Bündel von Verwaltungsentscheidungen.

Dr. Thomas Lindemann eröffnete gewohnt verbindlich die Sitzung. Der VV-Vorsitzende und sein Stellvertreter, Dr. Stefan Buchholtz, sorgten für einen reibungslosen Ablauf, die allerdings auch kaum kritische Punkte enthielt, die sonst zu längeren Diskussionen Anlass geben. Dr. Lindemann stellte fest, dass der Vorstand seine Arbeit nach der Wahl zügig aufgenommen habe. Über die Art und Weise der Geschäftsführung äußerte er sich sehr positiv. Er ging auch auf die Neuwahl des KZBV-Vorstandes ein, die hier im Heft bereits Gegenstand eines kritischen Leitartikels war. Er gratulierte Dr./RO Eric Banthien, dem Hamburger KZV-Chef, der sich bei diesen Wahlen zum VV-Vorsitzenden kurzfristig zur Verfügung gestellt hatte und nur sehr knapp unterlegen war.

Dr./RO Eric Banthien bei seinem Bericht vor der VV

Teilnehmerausschnitt der VV (v. l.): Dr./RO Eric Banthien (Vorstandsvorsitzender), Dr. Thomas Lindemann (VV-Vorsitzender), Dr. Stefan Buchholtz (Stellvertretender VV-Vorsitzender) und Dr. Claus St. Franz (Stellvertretender Vorstandsvorsitzender)

Dr./RO Banthien setzte in seinem Bericht diesen Punkt nahtlos fort. Sein Credo, die Ehrenamtlichkeit in hohen Ämtern in der KZBV hochzuhalten, habe er nicht durchsetzen können. Er bedauerte diesen Trend sehr. Er erinnerte daran, dass er die Wahl zum KZBV-Vorstand bereits kritisch begleitet habe. Das sei nicht überall in dieser Republik gut angekommen. Aber er stehe zu seiner Meinung, betonte er. Dann wies er auf die nächste Vertreterversammlung der KZBV Anfang Juni in Hamburg hin. Er ließ keinen Zweifel daran, dass er wegen der schwierigen Abstimmungen mit allen Beteiligten in Köln und Berlin nicht wieder zu einer VV der KZBV einladen werde. Er vergewisserte sich per Umfrage im Raum, dass zumindest alle VV-Mitglieder zum Gesellschaftsabend eingeladen worden seien.

Dr./RO Banthien zeigte sich erfreut über die Entscheidung des SPD-Senates, für das Gesundheitswesen wieder eine eigene Behörde einzurichten. So berichtete er darüber, dass am Tage der Vertreterversammlung ein informelles Gespräch mit der neuen Hamburger Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks stattgefunden habe. Er bezeichnete den Verlauf des Kennenlernens der neuen Chefin der KZV-Aufsichtsbehörde als sehr konstruktiv und ergiebig.

Dr./RO Banthien ging auch auf den Wechsel im Berliner Gesundheitsministerium ein. Was das Gesundheitswesen an Minister Rösler gehabt habe, sei bekannt, was der neue Minister bringen werde, müsse kritisch abgewartet werden. Nach sei-

Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks ist die 19. Gesundheitssenatorin seit 1945 in Hamburg, die nach dem Abitur 1975 und einem journalistischen Volontariat zunächst als Redakteurin unter anderem bei den Dortmunder Ruhr-Nachrichten arbeitete. 1988 trat sie als Referentin in die Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen ein, wechselte zwei Jahre später als Pressesprecherin in das neu gegründete Gleichstellungsministerium und übernahm dort 1995 die Leitung der Abteilung Frauenpolitik. Von 1999 bis zum Regierungswechsel 2005 war Prüfer-Storcks Staatssekretärin im NRW-Ministerium für Frauen, Jugend, Familie und Gesundheit. Von 2006 bis zu ihrer Berufung in den Hamburger Senat gehörte Prüfer-Storcks dem Vorstand der AOK Rheinland/Hamburg an.

Senatorin Cornelia Prüfer-Storcks (SPD)

ner Ansicht sei Minister Daniel Bahr ein Politiker auf dem Durchmarsch, der dabei nicht ganz so verbindlich im Ton sei wie sein Vorgänger.

Der KZV-Chef erläuterte dann den Stand der Vertragsverhandlungen mit einigen Kassenarten und schloss seinen Bericht mit dem Hinweis auf die papierlose Abrechnung, die am 1. Januar 2012 beginne.

Fotos: et

Aufmerksame VV-Mitglieder in der Sitzung

Die weiteren Tagesordnungspunkte wurden im Rundschreiben der KZV Hamburg vom 24. Mai bereits aufgeführt und erläutert.

et

WAS WIR UNS WÜNSCHEN …

Die Zahnärztinnenumfrage der Kammer im vergangenen Jahr hatte umfangreiche Anregungen für Diskussionen und Aktivitäten geliefert. Grund genug für die Referentin für die Belange der Zahnärztinnen, Dr. Anja Seltmann, alle Hamburger Zahnärztinnen zur Diskussion einzuladen.

BUNDESWEITE AUFMERKSAMKEIT

Der Kammer sind die Belange der Zahnärztinnen wichtig. Präsident Prof. Dr. Wolfgang Sprekels ließ es sich daher nicht nehmen, die Zahnärztinnen persönlich zu begrüßen. Er lobte das Engagement der Initiatorin Dr. Anja Seltmann und dankte für den großen Rücklauf bei der Umfrage, die zahlreichen Anregungen sowie die Teilnahme an der Veranstaltung. Er berichtete, dass die Aktivitäten in Hamburg auf der Bundesebene auf positive Resonanz gestoßen seien. So sei er gebeten worden, in der Klausurtagung der Bundeszahnärztekammer über die Umfrageergebnisse zu berichten.

Dr. Anja Seltmann (links) und Marina Buchmann nahmen den Präsidenten der Zahnärztekammer Hamburg, Prof. Dr. Wolfgang Sprekels, in die Mitte

GELEGENHEIT NUTZEN

Dr. Anja Seltmann dankte der Kammer für die Unterstützung bei dem Projekt. Es biete sich nun die Möglichkeit, aus den Ergebnissen Folgeprojekte zu erarbeiten – eine Gelegenheit, die man nicht ungenutzt verstreichen lassen solle. Ziel sei es nicht, einen Keil zwischen die männliche und weibliche Zahnärzteschaft zu treiben. Sie sei vielmehr daran interessiert, dass beide Geschlechter in gutem Miteinander ihren Beruf ausüben. Gerade deshalb finde sie es wichtig, dass die speziellen Lebensumstände und Geschlechterunterschiede der Frauen als positive Erweiterung der Berufswelt wahrgenommen würden. Alleine schaffe sie diese Arbeit nicht, sie benötige die Sichtweise jüngerer und älterer Kolleginnen mit und ohne Familienverantwortung in unterschiedlichsten Praxis- und Arbeitsformen.

WESENTLICHE UMFRAGEERGEBNISSE

Dr. Seltmann stellte sodann die wesentlichen Ergebnisse der Hamburger Umfrage vor. Sie erläuterte, dass parallel eine ähnliche Befragung in Bayern stattgefunden habe, sodass die Ergebnisse verglichen werden können. Sie habe bei ihren Kolleginnen in anderen Zahnärztekammern das vom Präsidenten angesprochene Interesse ebenfalls verspürt. Sie hoffe, dass nun auch in anderen Ländern Umfragen erfolgten. Schwerpunkte der Umfrage waren die Frage nach Netzwerken, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Bedarf an Unterstützung sowie Fragen nach besonderen Wünschen und Interessen.

INTERVIEWSTUDIE

Marina Buchmann stellte ihre Masterarbeit zur Feminisierung der Zahnmedizin vor. Sie hatte 13 Hamburger Zahnärztinnen mit unterschiedlichem Alter, Familienstand, Arbeits- und Praxisformen persönlich befragt. Sie

Praktische Theorie für Ihre künftige Praxis.

Das beste Rezept speziell für Zahnärzte in der Metropolregion Hamburg: Die Existenzgründerseminare des Haspa Kompetenz-Centers Heilberufe.

- Vielseitiges Seminarangebot, unterstützt durch renommierte Steuer-, Rechts- und Wirtschaftsexperten mit Spezialisierung auf akademische Heilberufe.
- Jetzt mit neuem Seminarbaustein „Praxismarketing“. Referent Stefan Möllers, Prokurist Meditool AG.
- Termine:
  27. Juni 2011 (19.00 bis 21.00 Uhr)
  6. September 2011 (18.00 bis 20.00 Uhr)
  20. Oktober 2011 (17.00 bis 19.00 Uhr)
  22. November 2011 (18.00 bis 20.00 Uhr)

Schnell zu mehr Infos:

Weitere Seminare und Anmeldung unter **www.heilberufe.haspa.de** oder Telefon 040 3579-2537*

*Es gelten die Preise Ihres Telefonvertragspartners.

Meine Bank heißt Haspa.

Haspa Hamburger Sparkasse

heilberufe.haspa.de

stellt die Hypothese auf, dass die „Feminisierung" der Zahnmedizin zu einer Veränderung des beruflichen Leitbilds führe. Dies sei dadurch bedingt, dass Frauen eine hohe Work-Life-Balance fokussierten, eher eine Angestelltentätigkeit anstrebten und neben Beruf und Familie wenig Zeit

für Standespolitik hätten. Sie stellte fest, dass es Barrieren für die Familienplanung gebe, so die Angst um die eigene Praxis, die fehlende finanzielle Absicherung selbstständiger Tätigkeit sowie die fehlende Lohnfortzahlung im Krankheitsfall der Kinder. Gleichwohl habe man die Vereinbarkeit von Familie und Beruf als besser als bei anderen Berufen angesehen und sich daher für das Zahnmedizinstudium entschieden.

NETZWERKBILDUNG

Nach so vielen Informationen nutzten die Anwesenden intensiv die Möglichkeit zur Diskusion. Die Bildung eines Zahnärztinnennetzwerkes wurde einhellig positiv gesehen. Neben einem persönlichen Netzwerk wurde auch ein EDV-gestütztes Netzwerk als positiv angesehen. Persönliche Treffen seien wichtig, wenn man jedoch kurzfristig Fragen habe, bekäme man über ein EDV-Forum schneller und von einem größeren Teilnehmerkreis Antworten. Gewünscht wurde darüber hinaus eine Ansprechpartnerin in der Kammerverwaltung für Fragen von Zahnärztinnen.

UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE KAMMER

Sei es bei der Praxisgründung oder bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die anwesenden Zahnärztinnen wünschten sich umfangreiche Unterstützung durch die Kammer. Sie fühlten sich durch das Studium nicht gut auf ihre spätere Selbstständigkeit vorbereitet und waren an fundierten und neutralen Informationen interessiert. Bei einem Kinderwunsch wünschten sie sich eine Beratungsstelle, die sie über alle relevanten Themen informiert.

KITA-ÖFFNUNGSZEITEN

Als besonders problematisch wurden die Öffnungszeiten der Kindertagesstätten angesehen. Schon im normalen Praxisbetrieb gestalte es sich schwierig, Sprechstundenzeiten und Kita-Öffnungszeiten zu vereinbaren. Bei einem Notfall in der Praxis befinde sich die Zahnärztin dann in einer unlösbaren Klemme. Kitas mit längeren

Alle Fotos: Miriam Knüppel

Öffnungszeiten für entsprechend höhere Gebühren könnten die Lösung sein. Auch die Kammer könnte einen Beitrag leisten und jedenfalls bei einigen Fortbildungsveranstaltungen Kinderbetreuung anbieten.

Dr. Anja Seltmann dankte den Teilnehmerinnen für die engagierten Diskussionsbeiträge und versprach, die Anregungen zu bündeln und Umsetzungsvorschläge beim nächsten Treffen zu präsentieren.

PK

AUSBILDER-SEMINAR!

Mit Neugier und teils mit Unmut gekommen, mit neuen Erkenntnissen und Einsichten gegangen.

Über dreißig Zahnärztinnen und Zahnärzte informierten sich am Mittwochnachmittag, dem 25. Mai, von 15 bis 18 Uhr in der Berufsschule W4 über die Bedingungen und Voraussetzungen, die bei der Bereitstellung eines ZFA-Ausbildungsplatzes berücksichtigt werden müssen. Weiter ließen sie sich informieren, nach welchem didaktischen Konzept und pädagogischen Auftrag die Berufsschule agiert. Zum Schluss gab es einen geführten Rundgang durch das Gebäude.

Dr. Thomas Einfeldt

Der Autor dieser Zeilen begrüßte die Kolleginnen und Kollegen und dankte für die Bereitstellung der Räumlichkeiten und den Einsatz der Referenten. In einem kurzen Abriss nannte er die Gesetze, Verordnungen und Institutionen, die den Ausbildungsberuf Zahnmedizinische Fachangestellte regeln. Die Zahnärztekammer als „zuständige Stelle" sei keineswegs frei, sondern an die behördlichen Regeln gebunden, betonte er.

Bettina Schmalmack, langjährig erfahrene ZMF und seit zwei Jahren (in Nachfolge von Frau Baier) zusammen mit der langgedienten Frau Mertins in der Zahnärztekammer für den ZFA-Ausbildungsbereich zuständig, referierte gekonnt aus der Ausbildungsberatung, nannte Beispiele aus dem Alltag, die zu Problemen und Konflikten führen können, und gab Informationen, die bei der formellen Anmeldung eines Ausbildungsvertrages zu berücksichtigen sind. Es wurde auch durch Zwischenfragen deutlich, dass die Fülle von Informationen nicht einfach zu behalten und zu überblicken ist. Viele Infos werden unter dieser Adresse bereitgestellt: http://www.zahnaerzte-hh.de/zahnarzt-team/kammer/auszubildende.html

Studiendirektor Wolfgang Bowe, ZFA-Abteilungsleiter an der Berufsschule, Nachfolger von dem vielen Zahnärzten bekannten Frank Petersen, rückte die Anstrengungen der Berufsschule ins rechte Licht, das Projekt „Ausbildung plus Fachhochschulreife" umzusetzen. Hamburg ist eines der letzten Bundesländer, andere haben diese Zusatzqualifikation schon länger mit der Berufsausbildung verknüpft. Bowe nannte die Vorteile, die junge Menschen von diesem Projekt haben, bat um Unterstützung und stellte in Aussicht, dass Zahnärzte, die

Bettina Schmalmack, Zahnärztekammer Hamburg

Studiendirektor Wolfgang Bowe

Dr. Thomas Einfeldt

Studiendirektor Stefan Kurbjuhn

Katrin Lang von der Firma „ARTIS“

Wiebke Reher, ZÄK Hamburg

derartige Ausbildungsplätze bereitstellen, besonders motivierte und engagierte Azubis erhielten; andererseits ist aber auch die erhebliche Belastung durch mehr Unterricht und mehr Lernstoff neben der Ausbildung bei der Teilnahme zu bedenken. Der Pädagoge kündigte an, auch im HZB ausführlich über dieses Projekt zu berichten. Ferner erläuterte er die „Lernortkooperation“ zwischen Schule und Praxis und stellte in Aussicht, im Herbst Ausbilder dazu in die Schule einladen zu wollen.

Auf dem Rundgang durch die W4

Nach der viertelstündigen Pause räumte Studiendirektor Stefan Kurbjuhn mit den Gerüchten auf, „Selbstlernzeiten“ dienten dem Faulenzen der Azubis im Unterricht. Der engagierte Pädagoge warb für das ProNeLe (Projekt Neues Lernen), fesselte die Zuhörer mit Fakten und Beispielen aus dem Unterricht, untermauerte das didaktische Konzept mit wissenschaftlichen Studien, Befragungen und Informationen aus der Hirnforschung. Der kurzweilige Vortrag schien die eingangs skeptisch gestimmten Zuhörer zu überzeugen, wie auch die nachfolgende Diskussion ergab. ProNeLe und Lernfeldunterricht scheint erfolgreich zu sein; schade, dass nicht mehr Zahnärzte dem Vortrag folgen konnten.

Der Berichterstatter konnte dann noch einmal selbst das Wort ergreifen und stellte dar, wie die Suche nach einem Azubi und das Auswählen geeigneter Bewerber erfolgen kann. Auch zu den Themen Ausbildereignung und tariflicher Ausbildungsvergütung nahm er Stellung.

Ausbilderseminar in der Wilhelmsburger Berufsschule W4

Fotos: et

Katrin Lang von der Firma „ARTIS-Personalentwicklung für Betriebe“ stellte die „Teilzeitausbildung“ (20 Wochenstunden) vor; sie ist eine Ausnahmeregelung und besonders geeignet für Mütter mit kleinen Kindern, die ihre unterbrochene Ausbildung fortführen möchten oder noch keine Ausbildung begonnen haben. Nähere Informationen können über die Kontaktadresse www.teilzeitausbildung-hamburg.de eingeholt werden.

Schließlich berichtete noch ZFA Wiebke Reher, die sich seit Kurzem für die Zahnärztekammer in einem befristeten Projekt für die „Passgenaue Vermittlung von Ausbildungsplätzen“ einsetzt, über ihre Erfahrungen bei der Messe „Einstieg“ und bei der Beratung von Schülern und Lehrern in Abschlussklassen; sie vermittelt Kontakte zwischen potenziellen Azubis und suchenden Zahnärzten, regt „Schnupper-Praktika“ an. Bei Interesse bitte direkt wenden an: wiebke.reher@zaek-hh.de

Fast pünktlich konnten die Besucher der Veranstaltung dann kurz nach 18 Uhr zum Rundgang durch das Gebäude aufbrechen. Fazit nach diversen Gesprächen mit Teilnehmern: eine gelungene Veranstaltung. Für mit der Ausbildung betraute ZFA wird im Herbst eine ähnliche Veranstaltung von der Zahnärztekammer vorbereitet.

Dr. Thomas Einfeldt

7. AUSBILDUNGSMESSE HAMBURGER OSTEN

Am 13. Mai 2011 fand die 7. Ausbildungsmesse im Kulturpalast am Wasserwerk (Billstedt) im Hamburger Osten statt. Markus Schreiber, Bezirksamtsleiter Hamburg-Mitte, eröffnete die Messe und begrüßte die fast 700 Schüler und Lehrer, die umfangreiche Informationen über 26 Ausbildungsbetriebe, Bildungseinrichtungen und deren Ausbildungsmöglichkeiten erhielten.

Ein buntes Programm führte die Jugendlichen durch den Vormittag. Die anwesenden Handwerksbetriebe führten Tätigkeiten aus ihrem beruflichen Alltag vor. Gruppen aus dem Kulturpalast erfreuten die Anwesenden mit ihren künstlerischen Darbietungen.

Auch am Stand der Zahnärztekammer Hamburg herrschte ein reges Treiben. Der Ausbildungsberuf der ZFA fand reges Interesse und ich hatte alle Hände voll zu tun, auf alle Fragen Antworten zu geben und interessierte Schüler als mögliche Auszubildende zu gewinnen.

Einige Schülerinnen der Stadtteilschule Mümmelmannsberg kamen mit ihren Bewerbungsmappen an unseren Stand. Gemeinsam wurden sie durchgesehen und besprochen.

Markus Schreiber und Wiebke Reher

Foto: et

In einem Interview mit verschiedenen Auszubildenden wurden Berufe und Perspektiven vorgestellt. Eine Umfrage unter teilnehmenden Schülern machte deutlich, dass so einige noch keine Vorstellungen vom zukünftigen Berufsleben haben. Das sollte sich durch diese vielfältige Informationsmesse geändert haben.

Markus Schreiber suchte auch unseren Stand auf, um sich ausgiebig über den Beruf der ZFA zu informieren. Insgesamt war die Messe für uns ein voller Erfolg. Wir haben viele Schülerinnen und auch einige junge Männer für den Beruf der/s ZFA interessieren können. Einige konnte ich auch schon an Praxen zu Bewerbungsgesprächen vermitteln.

Foto: Jan-Henrik Wiebe

Die Motivation dieser jungen Menschen ist sehr hoch und ich hoffe sehr, dass sie bald einen Ausbildungsvertrag für August 2011 unterzeichnen können.

Wiebke Reher,
Zahnärztekammer Hamburg,
Mitarbeiterinnenabteilung

Wer Recht behält, ist gut beraten

Beratungsschwerpunkte:

- neue Versorgungsformen
- Vertragsgestaltungen
- Wirtschaftlichkeitsprüfungen
- Honorarverteilung
- Praxiskooperationen
- Disziplinarverfahren
- Arbeits-/ Mietrecht
- Arzthaftpflichtrecht

Die persönlichen Berater an Ihrer Seite:
Hans Peter Ries
Dr. Karl-Heinz Schnieder
Dr. Ralf Großbölting
Felix Ismar
Dr. Felix Heimann

kwm
rechtsanwälte
kanzlei für wirtschaft und medizin

Ballindamm 8
20095 Hamburg
Telefon: 040/2094490
Telefax: 040/20944910
e-mail: hamburg@kwm-rechtsanwaelte.de
www.kwm-rechtsanwaelte.de
Münster – Berlin - Hamburg

TIPPS FÜR DEN AUSBILDUNGSSTART ZUM SOMMER AUS DER AUSBILDUNGSBERATUNG

Die Prüfungen sind noch nicht abgeschlossen, und doch trudeln schon jede Menge neue Ausbildungsverträge in der Mitarbeiterinnenabteilung mit Start zum 01.08.2011 ein. Wir freuen uns sehr, dass die Ausbildungsbereitschaft der Hamburger Zahnärztinnen und Zahnärzte ungebrochen ist und sich viel junge Mädchen für den Beruf der ZFA interessieren. Warum nicht auch einem jungen Mann einmal die Chance geben?

Bettina Schmalmack

Damit es einen gelungenen Start im Team für die neue Auszubildende, vielleicht auch einen Auszubildenden, gibt, möchten wir Ihnen ein paar Tipps mit auf den Weg geben:

- Ausbildungsvertrag bei Minderjährigen in der Kammer mit allen Anlagen einreichen
- Bei Minderjährigen in 4-facher Ausfertigung (Unterschrift eines der Erziehungsberechtigten darf nicht fehlen)
- Keine Kopien, bitte nur Originalunterschriften
- Alle Anlagen nur einfach ausstellen. Und auch hier muss einer der Erziehungsberechtigten mit unterschrieben haben.
- Eingangsuntersuchung nach Jugendarbeitsschutzgesetz (JuArSchuGe). Das Formular erhält die Auszubildende „in spe" bei ihrem Bürgerzentrum nur ein Mal. Damit geht sie zu ihrem Hausarzt zur Erstuntersuchung.
- Solange die neue Auszubildende noch bei den Eltern krankenversichert ist, übernimmt die Familienversicherung die Hepatitis-B-Impfung.

Ruhezeiten nach JuArSchuGesetz sollten wie folgt eingehalten werden:

1. Nachtruhezeit zwischen Arbeitsende und -beginn muss 12 Stunden betragen.
2. Nach 4 Stunden Arbeitszeit steht dem Azubi eine 15-minütige Pause zu, nach 6 Stunden 30 Minuten.
3. Max. Arbeitszeit am Tag beträgt 8,5 Stunden.
4. Wöchentliche Arbeitszeit max. 40 Stunden, incl. der Berufsschultage.
5. Sollte es Mehrarbeit geben, muss diese innerhalb der nächsten Woche abgegolten werden.

BERECHNUNG DER BERUFSSCHULE:

1. Ein Tag wird als 8-Stunden-Tag gerechnet, hier darf die Auszubildende nicht mehr in der Praxis beschäftigt werden.
2. Am 2. Tag (je nach Praxisbedarf) wird dieser als 5,5-Stunden-Arbeitstag gerechnet, die Fahrt zwischen Praxis und Schule zählt als Arbeitszeit.
3. Dann darf sie noch bis max. 8,5 Stunden beschäftigt werden. Eine Pause muss gewährt werden.

Ausbildungsvertrag bei volljährigen Auszubildenden in der Kammer mit allen Anlagen einreichen:

- 3 Verträge, Anlagen nur einfach, keine Unterschriften der Erziehungsberechtigten
- Keine Kopien, bitte nur mit Originalunterschriften
- Keine Eingangsuntersuchung nach JuArSchuGesetz
- Arbeitszeit max. 40 Stunden/Woche
- Tägliche Arbeitszeit max. 8,5 Stunden
- Die Auszubildende darf an beiden Tagen nach der Schule bis max. 8,5 Stunden beschäftigt werden. Die Berechnung erfolgt wie am 2. Schultag für die minderjährige Auszubildende.

VERKÜRZUNG:

- Der Antrag auf Verkürzung muss mit Einreichen der Ausbildungsverträge beigelegt sein.
- Beide Seiten müssen unterschrieben haben.
- Die Verkürzung beträgt ein Jahr bei Abitur oder bereits erfolgreich absolvierter dualer Ausbildung.
- Nach der Zwischenprüfung kann jede Auszubildende (außer vorgenannte) um ein halbes Jahr verkürzen, wenn die Fehlzeiten gering sind und die Zwischenprüfung höchstens mit der Note 2,5 absolviert wurde.
- Ein Antrag muss vom Ausbilder und der Auszubildenden gemeinsam bei der ZÄK eingereicht werden.
- Weitere Unterlagen werden zur Befürwortung durch die Berufsschule eingereicht.
- Die ZÄK entscheidet über den Verkürzungsantrag.

Ausbildung in nicht allgemeinzahnärztlichen Praxen:

- Die Praxis muss der Auszubildenden ermöglichen, 650 Stunden in einer allgemeinzahnärztlichen Praxis zu hospitieren.
- Das kann im letzten halben Jahr der Ausbildung erfolgen (abzuraten) oder immer an den Berufsschultagen.
- Die Vergütung wird von der Vertragspraxis gezahlt.

PROBEZEIT:

- Diese beträgt 4 Monate und darf nicht verlängert werden.
- Ausnahme: Sollte die Auszubildende die Hälfte der Probezeit nachweislich erkrankt sein, darf die Probezeit um diesen Zeitraum verlängert werden.

- Diese Vereinbarung muss schriftlich erfolgen, bei Minderjährigen müssen die Eltern mit unterzeichnen.
- Nutzen Sie die Probezeit zum gegenseitigen Erproben. Sollte es zu viele Schwierigkeiten mit der Auszubildenden geben, Gespräche keinen Erfolg bringen, so kündigen Sie. Denn nach der Probezeit ist eine Lösung des Ausbildungsverhältnisses sehr viel komplizierter.
- DOCH: Bei konsequentem Handeln durch den Ausbilder kann aus einer schwierigen Auszubildenden eine tolle Kraft werden. Wissen Sie genau, warum der junge Mensch sich so verhält? Was passiert im Privatleben des jungen Menschen? Hat sie wirklich Lust zu diesem Beruf? Bleiben Sie im Dialog, dann wird sich vieles regeln und vereinfachen.

VERGÜTUNG:

1. Lehrjahr	565,00 €
2. Lehrjahr	610,00 €
3. Lehrjahr	656,00 €

BERICHTSHEFT:

Das Berichtsheft wird zwischen Ausbilderin/Ausbilder und Auszubildenden geführt. Hier raten wir an, sich jede Woche Zeit zu reservieren und die Themen zu erarbeiten. Mündlich oder in Form von kleinen Vorträgen? Ganz, wie es Ihr Anspruch ist. Nutzen Sie diese Zeit, um auch über Probleme in der Praxis oder der Schule mit Ihrer Auszubildenden zu sprechen.

BERUFSSCHULE:

- Aufgrund des pädagogischen Konzeptes der Berufsschule im Zusammenhang mit Lernfeldern/Selbstlernzeiten findet der Unterricht immer an 2 aufeinanderfolgenden Tagen statt.
- Kreuzen Sie Ihre Wunschtage auf dem Anmeldeformular für die Berufsschule an. Die Anmeldung muss an die Kammer geschickt werden.
- Die Lernfeldinhalte und alle Infos über die Schule finden Sie online unter: www.schule-w4.de.
- Dual+/Fachhochschulreife: Dual+ bietet allen Realschülerinnen die Möglichkeit, durch mehr Unterricht in der privaten Zeit die Fachhochschulreife mit erfolgreichem Abschluss der Ausbildung zu erreichen. Hier kann nicht verkürzt werden. Die Auszubildende steht der Praxis ca. 5 Stunden weniger zur Verfügung. Herr Bowe berät Sie gern: (040) 42 98 72 51.

TEILZEITAUSBILDUNG:

- Junge Mütter, die gern die Ausbildung zur ZFA machen möchten, werden von einem bestehenden Netzwerk durchgängig betreut.
- Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt, incl. Schultagen, 30 Stunden.
- Die jungen Mütter sind sehr ausbildungswillig, und wir erhalten viele positive Rückmeldungen von Ausbildern.
- Mehr Informationen finden Sie unter www.teilzeitausbildung-hamburg.de

Passgenaue Vermittlung von Ausbildungsplätzen:

- Frau Reher, Außendienstmitarbeiterin für das o.g. Projekt der ZÄK, berät Sie gern und unterstützt Sie bei der Findung Ihrer Auszubildenden.
- Mehr Infos unter: http://www.zahnaerzte-hh.de/zahnarzt-team/kammer/auszubildende/passgenaue-vermittlung-von-ausbildungsplaetzen.html
- Oder bei Frau Reher direkt: (04532) 28 11 67

Wie finde ich meine Auszubildende?

- In den gängigen Medien eine Anzeige schalten, gern im Stadtteilanzeiger

Weiter auf Seite 12

LATIN-DENT Handelsgesellschaft

Lares

Lichtturbine

– made in USA –

Keramikkugellager – ölfrei, KaVo-kompatibel, 3-Lochspray, Druckknopfspannzange

333,– €*

Autoklav

B-Klasse von T+S, 17 Liter, 8 Programme, in-/externer Drucker, USB Schnittstelle, ISO, TÜV, CE

2.422,– €*

Folienschweißgerät FS 900

Edelstahl rostfrei, 500 W, mit Cutter

479,– €*

An der Marienanlage 1A
22043 Hamburg
Telefon: 040 / 389 59 95
Fax: 636 436 08
e-mail: latin-dent@web.de

* = alle Preise zzgl. MWSt.

- Auf Ihrer Website ein Gesuch einstellen – Nutzen Sie die neue Onlinebörse der ZÄK HH für freie Lehrstellen.
- Durch das Arbeitsamt werden immer wieder nette Auszubildende vermittelt.
- Nehmen Sie Kontakt mit einer umliegenden Schule auf und machen Sie einen Aushang am Schwarzen Brett der Schule.
- Gestalten Sie eine ansprechende Anzeige und platzieren Sie diese in Ihrem Wartezimmer.
- Fordern Sie den Flyer „Berufsbild ZFA“ der ZÄK HH an und legen Sie diesen in Ihrer Praxis aus.

AUSBILDUNGSBERATUNG:

Sollte es immer wieder Probleme geben, wenden Sie sich an die Ausbildungsberatung der Zahnärztekammer. Gern geben wir Ihnen Tipps oder laden Ihre Auszubildende zu einem Gespräch in die Kammer ein. Oft eskaliert es in den Praxen, weil nicht frühzeitig gesprochen wurde, inkonsequent gehandelt wurde und Fehlverhalten zu lange geduldet wurde. Hier gilt es, für das Team Grenzen zu setzen und evtl. sogar Abmahnungen zu erteilen. Wir beraten Sie gern.

Ausbilderseminar/Lernortkooperation:
- Nutzen Sie die Angebote der Schule zur Lernortkooperation (Termin folgt).
- Ausbilderseminar der ZÄK am 25.05.2011 an der Berufsschule

Schwierigkeiten, oder wie nennt man das? Damit es für alle Seiten zu einer gelungenen Ausbildung kommt, hier noch ein paar Tipps, die Sie beherzigen sollten:
- Die empfohlene Vergütung des ausgehandelten Tarifvertrages der ZÄK sollte nach Möglichkeit gezahlt werden. Spätestens an der Berufsschule sprechen die Auszubildenden darüber. Untertarifliche Bezahlung kann dann zu Unzufriedenheiten führen.
- Die Arbeitszeiten sollten unbedingt eingehalten werden. Das ist der häufigste Grund bei Ausbildungsplatzwechsel und eine ständige Quelle des Ärgernisses.
- Krankmeldungen sollten am ersten Tag mit einem ärztlichen Attest belegt werden. Diese Vereinbarung muss schriftlich als Vertragszusatz erfolgen und von allen Seiten unterschrieben sein.
- Eine ausgelernte Mitarbeiterin der Praxis sollte als Vertrauensperson für die neue Auszubildende bestimmt werden. Für einen jungen Menschen im Team, der auch sozial noch viel lernen muss, ist es einfacher, sich mit Sorgen und Nöten an eine Mitarbeiterin zu wenden.
- Halten Sie Kontakt zur Berufsschule. Die Lehrkräfte freuen sich über einen Dialog mit der Ausbildungspraxis. Fehlzeiten und Lerndefizite können schneller erkannt und es kann gegengesteuert werden.
- In Teamsitzungen sollte die neue Auszubildende zu Wort kommen und lernen, sich zu äußern, auch wenn es am Anfang schwierig ist. So wächst das Selbstwertgefühl und die Eigenständigkeit des jungen Menschen.
- Haben Sie Verständnis, dass es seine Zeit dauert, bis aus einer Schülerin eine Auszubildende mit Verantwortungsbewusstsein und Werteverständnis wird.
- Sie haben die Chance, gerade im Zeitalter des Fachkräftemangels und negativer demografischer Entwicklung eine neue Fachkraft nach Ihren Wünschen zu formen, zu entwickeln und auszubilden. Nutzen Sie diese!
- Achten Sie darauf, dass der Ton und der Respekt im Team gut sind. Gerade in stressigen Zeiten ist das Team oft sehr empfindlich und lässt „Dampf“ bei dem „Benjamin“ der Praxis ab. Schauen Sie genau hin. Negative, gereizte Stimmung im Team überträgt sich auf alle – auch auf Ihre Patienten.
- Lassen Sie nicht zu viel Nachsicht walten. Junge Menschen brauchen sinnvolle Grenzen. Doch auch Lob und Anerkennung verbessert die Lernbereitschaft und den Arbeitseinsatz.
- Verfassen Sie feste Praxisregeln für z. B. Internetnutzung, Handynutzung, Telefonverhalten, Tätigkeit im Nebenjob, um nur ein paar Punkte zu nennen, für alle Praxismitarbeiter.
- Auszubildende fühlen sich bei „witzigen Sprüchen“ schnell gemobbt oder sexuell belästigt. Achten Sie auf das Gesagte im Team und auch von Ihnen.

Dies sind nur wenige Punkte, mit denen wir in der Ausbildungsberatung täglich zu tun haben. Es ist ein „Strauß Buntes“. Auf beiden Seiten werden Fehler gemacht, alles ist menschlich. Und doch ist die Praxis, das Team, die Chefin/der Chef immer das Vorbild für die jungen Menschen. Nutzen Sie die Chance, einen jungen Menschen als wertvolles Teammitglied auszubilden und zu halten.

Wir stehen Ihnen und Ihrem Team mit Rat und Unterstützung zur Seite. Viele Infos finden Sie unter: http://www.zahnaerzte-hh.de/zahnarzt-team/kammer/auszubildende.html

Auf diesem Wege wünschen wir einen gelungenen Ausbildungsstart in die erfolgreiche Ausbildung Ihres neuen Teammitgliedes.

B. Schmalmack/Ausbildungsberaterin

TAG DER ZÖGLINGE UND KOLLEGEN IM UKE

Ehemalige Zahnmedizin-Studenten des UKE, auch Alumni (~ Zöglinge) genannt, aber auch andere niedergelassene Kolleginnen und Kollegen, die in anderen Unis ihr Studium absolvierten, folgten am Freitag, dem 27. Mai 2011, einer Einladung zur „Offenen Tür des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde“ am UKE.

Dr. Thomas Einfeldt

Alumnident-Hamburg e. V. und die zahnmedizinischen Polikliniken veranstalteten gemeinsam eine Besichtigung der Klinikräume, gaben mit Poster-Demonstrationen einen Überblick über Forschungsprojekte der zahnmedizinischen Uniklinik und boten mit vier Vorträgen auch aktuelle Fortbildung. Krönender Abschluss des Nachmittags war das kollegiale Get-together bei Imbiss und Getränken im neuen Medizinhistorischen Museum des UKE (Fritz-Schumacher-Haus, ehemaliges Pathologisches Institut).

Alumnident-Hamburg e.V., der seit Februar 2011 nun offiziell in das Vereinsregister eingetragene Ehemaligen-Verein (siehe auch die vom Kollegen Dr. Stefan Seltmann betreute Seite http://alumnidenthamburg.wordpress.com/), hat sich zum Ziel gesetzt, die Studierenden, Lehrenden und Forschenden der Zahnmedizin am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf zu unterstützen und den kollegialen Austausch von Niedergelassenen, Studierenden, Lehrenden und Forschenden zu fördern. Nachdem Uni und Niedergelassene in den vergangenen Jahren eher nebeneinander ohne institutionalisierten Kontakte existierten, nahmen die Direktoren der zahnmedizinischen Polikliniken diesen Vorschlag gerne auf und unterstützen den „Alumni-Gedanken“ tatkräftig.

Wie wichtig diese Veranstaltung von der Leitung des UKE genommen wurde, zeigte sich in der Teilnahme des ärztlichen Direktors und Vorsitzenden des Vorstandes des UKE, Prof. Dr. Jörg F. Debatin, sowie des Dekans der Fakultät, Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus.

Der Vorsitzende von Alumnident-Hamburg e. V., Dr. Thomas Einfeldt, bedankte sich bei dem „Hausherrn“ Prof. Dr. Heinz-Peter Schmiedebach, dass die Vorträge im Hörsaal des Institutes für Geschichte und Ethik der Medizin (Fritz-Schumacher-Haus) stattfinden konnten. Dr. Einfeldt dankte auch dem Fachschaftsrat für dessen engagierte Kooperation mit dem neuen Verein. Er wies in diesem Zusammenhang auch auf die Verdienste von Dr. Anja Seltmann, der stellvertretenden Vorsitzenden von Alumnident-Hamburg, hin, die durch ihr beherztes Vorgehen zahlreiche Türen für den Verein habe öffnen können.

Der Referent erläuterte dann die Vereinsgründung. Er nahm in seiner Begrüßungsansprache Bezug auf die amerikanischen Traditionen; dort hätte jede Uni einen Alumni-Verein, dem die ehemaligen Studierenden sich zugehörig und heimatlich verbunden fühlen. Etablierte Kollegen hätten die Möglichkeit, „ihren“ Unis auch etwas zurückzugeben, denn wenn man auf seine Studienzeit zurückblicke, dann müsse man dankbar zugeben, dass die „Alma Mater“ schließlich die Möglichkeiten zur eigenen Entwicklung geboten habe. Es sei aber ein menschlicher Zug, dass „Geben“ auch Spaß und Freude machen müsse, insofern würde „Alumnident-Hamburg“ gern das Nützliche mit dem Angenehmen verbinden. Diese erste Veranstaltung biete Fortbildung, kollegialen Gedankenaustausch und einen kleinen Imbiss, Spenden seien sehr erwünscht und Spendendosen vorhanden. In Richtung des ärztlichen Direktors und Vorstandsvorsitzenden des UKE gewandt meinte Dr. Einfeldt: „Zahnärzte

Dr. Thomas Einfeldt

Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke

Prof. Dr. Jörg F. Debatin

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus

Prof. Dr. Ursula Platzer

sind leider keine Baulöwen wie das Ehepaar Greve, die die Flügelbauten an der Edmund-Siemers-Allee spenden konnten. Wir würden uns wünschen, wenigstens einen neuen Pavillon 47 A neben das zahnmedizinische Zentrum setzen zu können, eine Art zahnmedizinisches Kommunikationszentrum für Lehre und Fortbildung, in

Universitäres Zahnmedizin Update 2011“ im Hörsaal des Medizinhistorischen Museums des UKE

dem man auch einmal ein Fest feiern könnte – aber das ist wohl ein Traum, eine Verwirklichung nicht absehbar ...“ Realistischere Ziele seien aber beispielsweise moderne Tafeln für den Studentenunterricht oder ein Beamer. Abschließend dankte Einfeldt allen Beteiligten für die Unterstützung und wünschte sich Erfolg für die Belebung eines Miteinanders von Uni und Niedergelassenen.

Prof. Dr. Debatin nahm bei seinem Grußwort zunächst Stellung zu der aktuellen ernsten Situation für die vielen EHEC-Kranken, die das UKE zu betreuen hätte. Die Belastungen für das Personal seien enorm und die Kapazität so eingeschränkt, dass man leichtere Fälle schon nach Hannover überführen musste. Dann gab er auch einen Hinweis auf die politischen Belastungen, die durch die Sparpläne des Senats ausgelöst worden seien und auch das UKE betreffen könnten. Doch bei allem Ernst der Lage würden er und seine Vorstandskollegen und alle Direktoren des Hauses zu der Gründung des Alumni-Vereins gratulieren und wünschen viel Erfolg. Zwar habe Dank der Initiative von Prof. Dr. A. F. Holstein der Verein „Freundes- und Förderkreis des UKE“ eine ähnliche Funktion, aber Prof. Dr. Debatin räumte ein, dass er und seine Kollegen in der Vergangenheit möglicherweise die Alumni-Idee zu wenig wertgeschätzt hätten. Man betrachte die Entwicklung bei den Zahnmedizinern mit großem Interesse und mit Freude und wolle gern unterstützen.

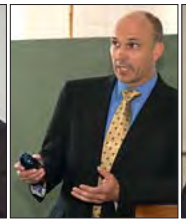
Nach Prof. Dr. Debatin ergriff der Dekan der Fakultät, Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus, das Wort, um ebenfalls seine Glückwünsche zu überbringen, Unterstützung anzubieten und Erfolg zu wünschen.

Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke leitete dann zu dem Fortbildungsteil „Universitäres Zahnmedizin Update 2011“ über. Die Professoren Dr. Ursula Platzer und Dr. Guido Heydecke stellten die „Synoptische Zahnmedizin“ als Konzept vor, mit der die Poliklinik für Zahnerhaltung und Prävention sowie die Poliklinik für zahnärztliche Prothetik die Studierenden integriert ausbildeten. Der Oberarzt der Poliklinik für Zahnerhaltung, Dr. Rüdiger Lemke, stellte das sehr interessante und zukunftsträchtige interdisziplinäre Forschungsprojekt „Voxelman“ vor, einen „joystick“-ähnlich gesteuerten Simulator für „Bohr- und Schleif-Übungen“ am virtuellen Phantompatienten. Nach den Vorträgen hatten die Gäste Gelegenheit, den Simulator einmal selbst auszuprobieren.

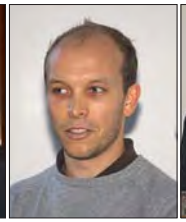
Prof. Dr. Kahl-Nieke bot dann anhand von einigen wenigen Fällen einen kurzen Einblick in das Aus- und Weiterbildungsprogramm sowie die Patientenversorgung der Kieferorthopädischen Poliklinik und ermunterte die niedergelassene Kollegenschaft, Patienten in das UKE zu überweisen; eine Ermunterung, die auch von Prof. Dr. Dr. Max Heiland in Bezug auf das Spektrum der Kieferchirurgie mit beeindruckend „navigierten“ Rekonstruktionsfällen aufgenommen und dann von Prof. Heydecke im Zusammenhang mit der am Zentrum vorhandenen 3-D-Diagnostik verstärkt werden konnte.

Fazit der Vorträge: Die Niedergelassenen erhielten einen aktuellen Eindruck von der Arbeit und Lehre am UKE, der sich wirklich sehen lassen kann. Es ist gut, wenn die Hamburger vermehrt Einblick in „ihre“ Uni bekommen, und da diesmal längst nicht

Prof. Dr. Guido Heydecke


Dr. Rüdiger Lemke

Prof. Dr. Dr. Max Heiland


Tim Petersen

Prof. Dr. Heinz-Peter Schmiedebach

alle Leistungen zur Geltung kamen, besteht Hoffnung auf weitere Veranstaltungen dieser Art.

Prof. Dr. Platzer ergriff nach den Fortbildungsvorträgen noch kurz das Wort, um auf die vom Universitäts-Präsidenten Prof. Lenzen organisierten Widerstandmaßnahmen gegen die Sparpläne des Senats hinzuweisen. Unterstützung sei geboten und Unterschriftenlisten lägen im Foyer des Hörsaals bereit, damit man sich eintragen könne (siehe auch http://www.uni-hamburg.de/Kampf_um_die_Zukunft/; dort ist auch ein Eintrag in eine Solidaritätsliste möglich).

Der Studierende Tim Petersen sprach nach den Professoren. Er begrüßte im Namen der Fachschaft die Gründung von Alumnident-Hamburg e.V. und drückte die Freude der Studierenden darüber aus, dass – sobald der Verein genügend Mittel gesammelt habe – mit einer Unterstützung bei den Lehrmitteln zu rechnen sei.

Der Verfasser dieser Zeilen weist darauf hin, dass die anwesenden Studierenden bei der Durchführung des kollegialen „Get-togethers“ halfen und ihr „Trinkgeld“ in den Spendentopf gaben.

Prof. Dr. Schmiedebach war dann der letzte Sprecher der Veranstaltung und stellte ganz kurz sein „Medizinhistorisches Museum“ vor – das auch Spenden benötige; demnächst würden weitere Renovierungsarbeiten durchgeführt, die Sammlung der Bundeszahnärztekammer sei avisiert und es gäbe eine Fülle von Aufgaben. Alumnident-Hamburg wird sicher auch diesem Projekt helfen wollen, aber, der Leser versteht den Hinweis, dazu müssen Spenden gesammelt werden! Alumnident-Hamburg hat ein Konto mit der Nr. 000 8464944 bei der Apotheker- und Ärztebank, BLZ: 300 606 01.

Im Vorraum vor dem Hörsaal drängten sich dann über 60 Gäste bei Imbiss und Getränken, besichtigten gestärkt die Ausstellung des Museums und den restaurierten Sektionssaal, probierten „Voxelman“-Bohren oder genossen einfach ein Wiedersehen von Ehemaligen und den kollegialen Austausch.

NACHTRAG

Am folgenden Sonnabend gab es noch die erste Vereins-Hauptversammlung im Restaurant „Al Lido“, bei der beschlossen wurde, dass die nächste Veranstaltung von Alumnident-Hamburg am Tag nach dem Hamburger Zahnärzteball (13. Januar 2012), also am 14. Januar 2012, stattfinden solle. Näheres nach der Sommerpause auf der Homepage des Vereins (siehe 1. Absatz).

Die Hauptversammlung ging um 19:00 Uhr in ein fröhliches semesterübergreifendes Ehemaligen-Treffen über und die Letzten verließen das Lokal nach Mitternacht …

Dr. Thomas Einfeldt
Zuschriften bitte unter:
alumni@zaek-hh.de

© by aidcon.com
AESCUTAX
Steuerberatungsgesellschaft
Ist Ihre Praxis gesund?
Vitaler Erfolg erfordert Diagnose & Behandlung durch Spezialisten.
Herrengraben 3 | D - 20459 Hamburg | Tel.: +49 (0) 40 - 369 633 80
Fax: +43 (0) 40 - 369 633 33 | info@aescutax.net | www.aescutax.net

RUNDGANG DURCH DIE ZMK-KLINIK

Im Patientenwarteraum der ZMK-Klinik

Diese vier Zahnärztinnen präsentierten die Poster im Foyer der Klinik

Rundgang durch die ZMK-Klinik in mehreren Gruppen

Ein Behandlungsraum in der ZMK-Klinik

WRIGLEY PROPHYLAXE PREIS 2011

Zum 17. Mal wurde Anfang Mai der Wrigley Prophylaxe Preis verliehen. Unter der Schirmherrschaft der Deutschen Gesellschaft für Zahnerhaltung (DGZ) fand die Verleihung im Rahmen der 25. Jahrestagung der DGZ in Düsseldorf statt.

Astrid Hippke und Prof. Dr. Ulrich Schiffner
Foto: Wrigley Oral Healthcare Programs

Aus insgesamt 16 Einreichungen kürte die Jury zwei Gewinner. Eine Arbeit stammte aus dem universitären Forschungsbereich, die andere aus dem Öffentlichen Gesundheitsdienst (ÖGD). Beide Preisträger setzen in ihren Arbeiten auf frühzeitig einsetzende und langfristig angelegte Gesundheitsförderung im Sinne einer nachhaltigen Prophylaxearbeit.

Wie viele Kinder kommen bereits mit der sogenannten frühkindlichen Karies („Early Childhood Caries“ ECC) in den Kindergarten? Was sind die Ursachen? Können Gruppenprophylaxe-Programme, die bereits bei den Unter-Dreijährigen starten, die Milchzahnkaries eindämmen? Diesen Fragen gingen Astrid Hippke und Christine Zabel in ihrer Dissertation „Karies bei ein- und zweijährigen Krippenkindern“ unter Leitung von Professor Ulrich Schiffner von der Universität Hamburg nach. Dafür wurden sie mit dem Wrigley Prophylaxe Preis 2011 im Bereich Wissenschaft ausgezeichnet. 511 Ein- bis Zweijährige wurden zahnmedizinisch untersucht und ihre Befunde mit soziodemographischen und kariesrelevanten Parametern wie Mundhygiene, Fluoridierung und Ernährung abgeglichen.

Zusätzlich wurden die Eltern über die Mundhygiene ihrer Kinder befragt. Das Ergebnis: Rund 85 Prozent aller Kinder waren kariesfrei. Erschreckend ist jedoch die Tatsache, dass von den restlichen 15 Prozent der Kinder mit Karies rund 80 Prozent die für die Saugerflaschenkaries typischen Schäden an den Oberkieferfrontzähnen aufwiesen. Aus der Untersuchung und Befragung wurde ersichtlich, dass vor allem bei vielen Kindern aus sozial benachteiligten Familien unverändert der exzessive Gebrauch der Saugerflasche bei mangelnder Mundhygiene an der Tagesordnung ist.

Um die Eltern dieser Karies-Risikokinder aufzuklären, empfehlen die Autoren aufsuchende Konzepte zu entwickeln, die die Familienhebamme und das Krippenpersonal als Multiplikatoren einbeziehen. Im Alter von zwölf Monaten sollte ein Kariesrisiko-Screening anhand sichtbarer Plaque an den Frontzähnen erfolgen. Risikokinder sollten sehr früh zahnmedizinischer Betreuung zugeführt werden, um die Milchzahnkaries weiter eindämmen zu können. Nur damit kann eine solide Basis für eine nachhaltige Zahngesundheit bei den Heranwachsenden gelegt werden, so die Schlussfolgerung der Studie.

Quelle: Wrigley Pressetext

DUALE AUSBILDUNG ZUR ZAHNMEDIZINISCHEN FACHANGESTELLTEN PLUS FACHHOCHSCHULREIFE

Warum das Bildungsangebot „Dual plus Fachhochschulreife“?

Deutschlands Arbeitsmarkt erholt und entwickelt sich gut. Es wird bundesweit mit einem Rückgang der Arbeitslosenzahlen unter die drei Millionen Marke gerechnet. Allerdings droht dem Land ein Fachkräftemangel, der durch den demografischen Wandel der Gesellschaft noch verstärkt wird. Es müssen Maßnahmen entwickelt werden, die dazu geeignet sind, das für eine erfolgreiche Hamburger Wirtschaft notwendige Bildungsniveau zu sichern und gleichzeitig die Chancen der Auszubildenden durch eine optimale individuelle Qualifikation zu erhöhen.

„Dual plus Fachhochschulreife“ verfolgt dieses Ziel und bietet leistungsfähigen und beruflich orientierten Jugendlichen mit mittlerem Bildungsabschluss die Möglichkeit an, durch einen Zusatzunterricht im Umfang von insgesamt 600 Unterrichtsstunden ergänzend zu einem anerkannten dualen Berufsabschluss auch die Fachhochschulreife zu erwerben.

Dieses Angebot, als Schulversuch seit dem vergangenen Sommer erstmalig für ZFA eingerichtet, soll ab dem Schuljahr 2011/2011 allen berechtigten Hamburger Auszubildenden mit mittlerem Schulabschluss zur Verfügung stehen. Hamburg schließt sich damit der überwältigenden Mehrzahl der Bundesländer an, die diese Option bereits in ihr Schulsystem integriert haben.

„Dual plus“ stellt damit einen Meilenstein dar in der Erhöhung der Durchlässigkeit des berufsbildenden Schulwesens Hamburgs.

Welche Vorteile bieten sich den ausbildenden Praxen?

Durch die Einführung dieser wahlweisen Option wird die Attraktivität und Qualität der beruflichen Ausbildung zur Zahnmedizinischen Fachnagestellten gesteigert. Nachdem häufig Klagen über fehlenden geeigneten Nachwuchs zu hören sind, bietet sich den Praxen nun die gute Chance, qualifizierten Nachwuchs zu gewinnen und längerfristig an den Betrieb zu binden. Neben den formalen Bildungsvoraussetzungen (qualifizierter Realschulabschluss) können die Ausbildungspraxen mit motivierten, leistungsbereiten und fleißigen Auszubildenden rechnen. Die auszubildenden ZFA können im Anschluss an die Berufsausbildung direkt in ein Fachhochschulstudium bzw. vergleichbare berufsbegleitende Qualifizierungsangebote einsteigen. Die Absolventen können so z. B. im Sinne einer nachhaltigen Personalentwicklung für erweiterte betriebliche Aufgaben vorbereitet werden.

Vor allem aber dürfte sich die zusätzliche Qualifikation in der betrieblichen Arbeit positiv bemerkbar machen. Die Zusatzqualifikation soll den Schülerinnen und Schülern eine vertiefte allgemeine Bildung, ein breites Orientierungswissen sowie eine wissenschaftspropädeutische Grundbildung vermitteln. Auszubildende lernen dadurch ihre Fähigkeiten besser kennen, erweitern ihre Spielräume und trauen sich eher an komplexe Aufgaben heran und sind somit eine Bereicherung für die Ausbildungspraxis.

Wolfgang Bowe, Studiendirektor Staatliche Schule Gesundheitspflege W4

Welche zusätzlichen Anforderungen kommen auf die Auszubildenden zu und wie ist der Zusatzunterricht organisiert?

Nach der Auswahl geeigneter Interessentinnen (mittlerer Bildungsabschluss und ein Notendurchschnitt von mindestens 3,0 in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik) fasst die W4 alle Interessenten in eine Berufsschulklasse mit der für ausbildende Zahnarztpraxen attraktiven Tageskombination Mi vormittags/Fr vormittags zusammen. Der zusätzliche Unterricht zum Erwerb der Fachhochschulreife findet im Anschluss an den regulären Berufsschulunterricht statt, mittwochs bis 15:30 und freitags bis 14:45 Uhr.

Um das klarzustellen: Das wesentliche Ziel der dualen Ausbildung bleibt unverändert ein erfolgreicher beruflicher Abschluss. Zur Erlangung der Fachhochschulreife muss sowohl der Ausbildungsberuf erfolgreich

ETL
ADVIMED
wirtschaftliche und steuerliche Beratung für Heilberufler
Wir haben uns für Sie spezialisiert:
Steuer- und Wirtschaftsberatung **für Zahnärzte**
ADVIMED Steuerberatungsgesellschaft mbH
Ansprechpartner: Thomas Mochnik, Steuerberater
Joachim Wehling, Steuerberater
Borsteler Chaussee 47 · 22453 Hamburg
phone: (040) 22 94 50 26 · fax: (040) 22 94 50 10
advimed-hamburg@etl.de · www.advimed-hamburg.de
Mitglied in der European Tax & Law

abgeschlossen als auch eine Ergänzungsprüfung zur Erlangung der Fachhochschulreife bestanden werden.

Wie kann die Ausbildungspraxis die Teilnehmer unterstützen?

Die an „Dual plus“ interessierten Auszubildenden brauchen zuallererst die Zustimmung des Ausbilders, die sollten sie aus den bereits genannten Gründen erhalten. Bildungswilligen, engagierten und ehrgeizigen Auszubildenden darf man einfach nicht die Chancen nehmen und den Weg verbauen.

Auch wenn der Zusatzunterricht „Privatsache“ der Auszubildenden ist, benötigen sie ideelle, motivierende und zeitliche Unterstützung. Die verlängerten Berufsschultage führen im Einzelfall zu einer Verdichtung der vertraglich geregelten Arbeitszeit an den übrigen Arbeitstagen. Mit ein wenig Wohlwollen, Kulanz und Entgegenkommen bei der Arbeitszeit würden hier die Ausbildungspraxen die Teilnehmerinnen an „Dual plus“ immens unterstützen und fördern. „Dual plus“ könnte dann dank der Unterstützung der Ausbildungspraxen ein ähnlich erfolgreiches Angebot sein wie jetzt schon in anderen Wirtschaftszweigen, wo es etabliert und anerkannt ist und selbstverständlich von den Ausbildungsbetrieben gefördert wird.

Zu guter Letzt: „Der Berufsbildungsausschuss appelliert(e) einstimmig an alle ausbildenden Zahnärztinnen und Zahnärzte, das Projekt Dual+/Fachhochschulreife als Zusatzqualifikation zu ermöglichen.“ (Aus dem Protokoll der Sitzung vom 19.04.2011)

Wolfgang Bowe, Studiendirektor
Staatliche Schule Gesundheitspflege W4
Abteilungsleiter Berufsschule für Zahnmedizinische Fachangestellte

DGPRO-JUBILÄUMSTAGUNG!

Die Deutsche Gesellschaft für Prothetische Zahnmedizin und Biomaterialien traf sich am 13. und 14. Mai 2011 mit dem anspruchsvollen Programm „Die ganze Welt der Prothetik“ zur 60. Jahrestagung im Curiohaus.

Dr. Thomas Einfeldt

Tagungspräsident war der Direktor der UKE-Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik, Prof. Dr. Guido Heydecke. Zusammen mit dem Präsidenten der DGPro, Prof. Dr. Michael Walter, begrüßte er die Kongressteilnehmer am Freitagmorgen. Die Grußworte der Zahnärztekammer Hamburg sprach Vorstandsmitglied ZA Konstantin von Laffert und dann begann das dicht gedrängte Programm mit hochrangigen Referenten.

„Wie viele Zähne braucht der Mensch? Erfolg mit festsitzendem konventionellen Zahnersatz“, „Wie viele Implantate braucht der Mensch“, „Zahn oder Implantat beim parodontal kompromittierten Patienten – welcher Pfeiler ist verlässlich“, so lauteten die Hauptvorträge des ersten Tages, an den sich für unentwegte Fortbildungswillige eine „Lunch & Learn-Veranstaltung: Die Prothetik

Tagungspräsident Prof. Heydecke (rechts) mit Dr. Schulz in einer Tagungspause

bestimmt das implantologische computerassistierte Vorgehen“ anschloss. Und es war ein Genuss zuzuhören. Die Professoren Pjetursson, Wolfart, Eickholz und Hämmerle verstanden es, aktuellste Techniken und Untersuchungsergebnisse lebendig und ab und an mit einer Prise Humor vorzustellen.

Der niedergelassene Kollege konnte durchaus nachdenklich werden. Implantate seien en vogue, würden intensiv auf vielfältigen Homepages und in allen Medien beworben, ja, viele Zahnmediziner und Patienten trauten den Implantaten mehr zu als natürlichen Zähnen. Dabei sei mehr Datenmaterial über Zahnersatz auf natürlichen Zähnen vorhanden als über Zahnersatz auf Implantaten. Zahnärzte fällen die Urteile über Zähne – und extrahieren. Patienten entscheiden die Frage „Wie viele Zähne braucht der Mensch“ häufig ganz anders als Prothetiker und können auch mit Lücken leben. Es wurde klar, Standards und Konzepte der Lückenversorgung müssen noch weiter evidenzbasiert untersucht werden. Es gibt keine eindeutigen einfachen Antworten auf die in den Vortragstiteln gestellten Fragen.

Muss der Praktiker nun von den Wissenschaftlern enttäuscht sein?

Nein, jeder Tagungsbesucher konnte Nutzen aus den Vorträgen ziehen, neue Aspekte und Blickwinkel finden und wird sie für die zukünftigen Therapieentscheidungen in seiner Praxis heranziehen können. Die Entscheidung für das Behandlungskonzept ist zusammen mit dem Patienten zu fällen und unter Einbeziehung aller (zahn-) medizinischen Fachrichtungen. Junge Zahnärzte neigen oft zu invasiven, forschen Handlungsweisen, erfahrene ältere Zahnärzte wählen häufiger weniger invasive Verfahren – oder belassen Lücken und beobachten. Allerdings versprechen adhäsive Techniken und neue metallfreie Materialien mikroinvasive Rekonstruktionen. So lässt sich kostbare Zahnsubstanz sparen, Substanz, die bei der ansteigend hohen Lebenserwartung der Patienten vielleicht für eine „Zweit-“ oder „Drittversorgung“ benötigt wird, wie Prof. Edelhoff am Sonnabend eindrucksvoll mit Bildern und Fakten belegte. Die dann folgenden Vorträge beleuchteten werkstoffgerechte Indikationsstellungen und die Versprechungen der Industrie bezüglich neuer metallfreier Materialien, Techniken und Geräte; insbesondere die digitale Abdrucknahme und alle relevanten computergestützten Rekonstruktionstechniken wurden genauer und aktuell dargestellt. Der niedergelassene Kollege kann schon einmal anfangen zu sparen, denn auch wenn Geräte und Software wahrscheinlich zukünftig billiger werden, die Digitalisierung auch der rekonstruktiven zahnärztlichen Therapie ist nicht aufzuhalten und verspricht Vorteile. Doch wie immer bei der Einführung neuer Techniken heißt es: investieren und lernen. Cerec gibt es seit den 80er-Jahren, insofern sind die ersten Schritte längst gemacht. Doch wann ist der digitale Abdruck, das gipslose Modell und die gefräste metallfreie Rekonstruktion wirklich „normal“ und „State of

Dr. Ahlers, als Moderator auf dem Podium kurz vor einem Vortrag. Fotos: Dr. Thomas Einfeldt

the Art“? Derzeit, das beruhigt den älteren Zahnarzt, lassen sich mit Polyätherabformungen und traditioneller VMK-Technik noch akzeptable und ebenso genaue Versorgungen der Patienten sicherstellen.

Die diversen wissenschaftlichen Kurzvorträge, der Themenblock Alterszahnheilkunde und die Posterpräsentationen in den kleineren Vortragsräumen und Lobbys waren durchweg interessant, wenn auch die spezielleren Untersuchungen nicht immer zu einem praktisch gleich in der Praxis verwertbaren Nutzen führen, so liefern sie dem Fortbildungsteilnehmer einen Überblick, welche Arbeitsgruppe sich mit welchen Themen befasst. Die Zusammenfassungen der Vorträge (Abstracts) stehen auf der Homepage www.dgpro.de zum Herunterladen bereit …

Fazit der Tagung: eine beeindruckende Darstellung der DGPro. Insbesondere die Hauptvorträge waren brillant, die wissenschaftlichen Kurzvorträge jeder für sich höchst interessant, wenn auch für den Praktiker nicht immer mit maximalem Fortbildungsinhalt. Ein Treffen einer wissenschaftlichen Gesellschaft bei dem viele namhafte Referenten, Hochschullehrer und der wissenschaftliche Nachwuchs auch für niedergelassene Zahnärzte die Möglichkeit bot, nachzufragen und Kontakte zu knüpfen.

Dr. Thomas Einfeldt

LAG-GESCHÄFTS-FÜHRERTAGUNG

Die Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaften Jugendzahnpflege bei ihrer Tagung in Potsdam – ganz links der Hamburger Vertreter, Gerd Eisentraut (Foto et mit Selbstauslöser)

Im Mittelpunkt der Themen standen die Fortentwicklung der Maßnahmendokumentation der zahnärztlichen Gruppenprophylaxe und die Möglichkeiten, schon Kleinkinder von 0 bis 3 Jahren im Kindergarten zu betreuen.

14. Jahrestagung

JGZI

Studiengruppe Hamburg in Zusammenarbeit mit verschiedenen Universitäten

Hamburg - Hotel Lindtner
05. November 2011

Vollkeramik
Fluch oder Segen ?
Schleimhautmanagement
Wunsch oder Notwendigkeit ?
Komplikationsvermeidung

IFOI

Workshops im IFOI: Hartgewebe-, Weichgewebemanagement, u.w.

wissenschaftliche Leitung:
Prof. Dr. Dr. K.-O.Henkel
Dr. Dr. W. Stermann

Internationales Fortbildungszentrum für Orale Implantologie

von Freitag 04.11. - Sonntag 06.11.2011

Info + Anmeldung:
Dr. Dr. W. Stermann
Lüneburger Str. 15 21073 Hamburg
Tel:040-772170 Fax 040-772172

BUCH: ABRECHNUNGS-PLANER DENTAL

Übersichtliche Kommentierung mit Farbsystematik zu allen Fachgebieten.

Im neuen AbrechnungsPLANER dental von Spitta stehen der Abrechnungsassistenz jetzt alle zahnmedizinischen Behandlungsgebiete – außer der Kfo – in einem handlichen Ringbuch zur Verfügung: von der Endodontologie, Füllungstherapie und Funktionsanalyse/-therapie über Implantologie/Chirurgie und Konservierende Zahnheilkunde bis hin zu Parodontologie und Prophylaxe. Nach Patientenbehandlungen aufgebaut wird die Bema-Abrechung der GOZ-, GOÄ- und Analogieabrechnung gegenübergestellt. Vielen Gebührenpositionen sind wichtige Stellungnahmen und Hinweise, beispielsweise aus der Bundeszahnärztekammer, hinterlegt. Derartige, oftmals dringend erforderliche Zusatzinfos brauchen dadurch nicht mehr anderweitig eingeholt werden.

AbrechnungsPLANER dental, Professionelles und kompetentes Abrechnen von zahnärztlichen Leistungen, DIN-A5-Format, Ring-Draht-Bindung, 4-farbig, Umschlag folienkaschiert, ca. 140 Seiten, farbige Registertabs, Subpreis bis 31.07.2011 79,98 € zzgl. Versandkosten, ISBN 978-3-941964-44-0, Spitta Verlag, Mai 2011, Leseproben unter: http://www.spitta.de/abrechnungsplaner-dental.

Verlagsveröffentlichung

SOFTWARE: HEIL- UND KOSTENPLÄNE

Heil- und Kostenpläne Schritt für Schritt erstellen und abrechnen.

Wie stellt man z. B. den Heil- und Kostenplan für einen Kombinationszahnersatz mit Teleskopkronen auf? Welche Besonderheiten sind zu beachten? Mit der neuen Software „Das 1x1 der Heil- und Kostenpläne“ erstellen Zahnärzte und Zahnmedizinische Fachangestellte selbst für komplizierte Zahnersatzversorgungen den HKP schnell und korrekt. Diese neue Abrechnungshilfe aus dem Hause Spitta bietet ein breites Spektrum exemplarischer Behandlungsfälle, die übersichtlich in Planung und Abrechnung unterteilt sind. Jeder Behandlungsfall ist als authentischer Einzelfall mit allen erforderlichen Formularen, wie Schreiben an den Patienten, Eigenlaborrechnung sowie Fremdlaborrechnung, dargestellt. Umfangreiche Checklisten stellen sicher, dass nichts vergessen wird. Durch die klaren Schritt-für-Schritt-Anleitungen zu jedem Verwaltungsgang und die dazugehörigen schon vorausgefüllten Heil- und Kostenpläne werden keine Leistungen übersehen.

Das 1x1 der Heil- und Kostenpläne – digital, Prothetische Behandlungen richtig planen und vollständig abrechnen, Software, 116,62 € inkl. MwSt. und zzgl. Versandkosten, ISBN 978-3-941964-51-8, Spitta Verlag, Mai 2011

Verlagsveröffentlichung

BUCH: PRIVATLEISTUNGEN ERFOLGREICH ANBIETEN

Viele Zahnärzte argumentieren eher zurückhaltend, wenn es darum geht, Patienten für höherwertige Versorgungen zu gewinnen, denn sie sehen das Anbieten und „Verkaufen“ von Leistungen nicht als Bestandteil ihres Berufes. Um sich im Gesundheitsmarkt jedoch langfristig zu behaupten, ist es wichtig, als Zahnarzt mit Begeisterung und Überzeugung in das Kundengespräch zu gehen und eine klare Strategie in der Kommunikation zu verfolgen.

Das neue Spitta-Fachbuch von Reinhard Homma gibt Zahnärzten ein praxiserprobtes Konzept an die Hand, um Patienten für private Behandlungsmaßnahmen, aber auch für höherwertige Versorgungen zu begeistern. Der Autor legt sein besonderes Augenmerk auf die Verhaltensweisen des Zahnarztes und reflektiert anhand zahlreicher Praxisbeispiele die verschiedenen Wirkungen auf den Patienten. Ein weiterer Fokus wird auf die Kenntnis der Persönlichkeitsmerkmale und Verhaltensweisen der Patienten gelegt.

Privatleistungen erfolgreich anbieten, Praxiserfolg sichern, von Reinhard Homma, Broschur, 181 Seiten, 9 Abbildungen, 37,80 €, Versandkostenfrei, Spitta Verlag, Januar 2011, Leseproben unter: http://www.spitta.de/privatleistungen-anbieten.

Verlagsveröffentlichung

FORTBILDUNG ZAHNÄRZTE AUGUST 2011

Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Gebühr
17.08.11	31051 A chir	Operationskurs Zahnärztliche Chirurgie Prof. Dr. Dr. Thomas Kreusch, Hamburg	€ 150,--

Anmeldungen bitte schriftlich an die Zahnärztekammer Hamburg, Fortbildung, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Knüppel, Tel.: (040) 73 34 05-37, oder Frau Westphal, Tel.: (040) 73 34 05-38, Fax: (040) 73 34 05-76 oder (040) 732 58-28 oder per Mail: fortbildung@zaek-hh.de.
Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter www.zahnaerzte-hh.de, Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.

FORTBILDUNG PRAXISMITARBEITERINNEN AUGUST 2011

Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Uhrzeit	Gebühr
12.08.11	10205 inter	Akupunktur und Akupressur – Einführungskurs Prof. h. c. VRC Dr. Winfried Wojak, Detmold	14-17	€ 100,--
24.08.11	10215 abrg	Endo gut – alles gut! Stefan Baus, KZV Hamburg/Stephanie Schampel, ZÄK Hamburg	14-18	€ 90,--
Beginn: 25.08.11	10208 abrg	1x1 der GOZ und des Bema – für Wiedereinsteigerinnen und Mitarbeiterinnen nach der Ausbildung Stefan Baus, KZV Hamburg/Stephanie Schampel, ZÄK Hamburg/ Marion Wisch, KZV Hamburg **Weitere Termine:** 01.09./08.09./15.09./22.09./29.09./03.10./10.10./17.10./24.10.11 (Zusammenhängender Kurs)	14-18	€ 360,--
27.08.11	10202 prophy	Prophylaxekompetenz heute – in Theorie und Praxis Edeltraud Schiedhelm, Hamburg	9-15	€ 130,--
31.08.11	10199 prakt	Schärfe geht vor – Einschleifen von Instrumtenten Peter Fust, Neumünster	15-19	€ 80,--
31.08.11	10212 inter	„Ich geh´ so gern zum Zahnarzt!“ Hypnotische Techniken für die ZFA Dr. Susann Fiedler, Kriftel bei Frankfurt	15-19	€ 110,--

Anmeldungen bitte schriftlich beim Norddeutsches Fortbildungsinstitut für zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Weinzweig, Tel.: (040) 73 34 05-41, Fax: (040) 73 34 05-75, Mail: susanne.weinzweig@zaek-hh.de.
Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter www.zahnaerzte-hh.de, Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.

BEZIRKSGRUPPEN

Bezirksgruppe 9
Bezirksgruppenversammlung
Termin: Dienstag, 28.06.2011,
Beginn 20 Uhr s.t.
Ort: Hotel Lindtner, Heimfelder Str. 123,
21075 Hamburg, Tel.: 79 00 90.

Gäste: Dr. Helmut Pfeffer
Vizepräsident der Hamburger Zahnärztekammer
Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner
KZV Hamburg

Dr. Thomas Lindemann

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN AN DIE GOZ-ABTEILUNG – HEUTE ZUR BERECHNUNG DER GEBÜHRENNUMMER 244 GOZ

Die Gebührennummer 244 GOZ: „Füllung eines Wurzelkanals einschließlich temporärem Verschluss“ ist je Wurzelkanal – nicht etwa je Wurzel – berechnungsfähig. Die Leistungslegende der GOZ-Nr. 244 stellt klar, dass neben der Füllung eines Wurzelkanals auch der temporäre Verschluss mit abgegolten ist.

Wird nach einer Wurzelfüllung der Zahn nicht mit einer endgültigen Füllung versorgt, so ist das Legen einer provisorischen (temporären) Füllung abgegolten. Die Berechnung der Geb.-Nr. 202 GOZ für einen provisorischen Verschluss ist u. E. nicht zusätzlich möglich.

Im Zuge der Revision einer insuffizienten Wurzelfüllung ist die Geb.-Nr. 244 GOZ berechnungsfähig. Auch sofern ein wurzelbehandelter Zahn eine ungenügende apicale Wurzelfüllung aufweist, ist nach Aufklappung und Wurzelspitzenresektion die retrograde Wurzelfüllung des bisher unversorgten Kanalteils nach Geb.-Nr. 244 GOZ zu berechnen.

Die Anwendung einer zeitaufwändigen modernen Abfülltechnik kann über den erhöhten Steigerungsfaktor, ggf. unter Zuhilfenahme einer Honorarvereinbarung, geltend gemacht werden.

GOZ-ECKE

Die Zahnärztekammer Hamburg – eine neue Seite bei Facebook

Bezirksgruppe 10
Stammtische
Termine: Wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat!“
28.07.2011, 25.08.2011 und 29.09.2011, 20 Uhr.
Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11, Raum Zürich, 20354 Hamburg.

Cave
Bezirksgruppe + Stammtisch
Termin: **Dienstag, 28.06.2011, 20 Uhr**
(Da der übliche Termin am Donnerstag bereits Ferienbeginn ist, haben wir den Termin um zwei Tage vorverlegt).
Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11, Raum Zürich, 20354 Hamburg.
Gäste: *Dr./RO Eric Banthien*
KZV-Vorstandsvorsitzender
Dr. Thomas Clement
Beisitzer des Vorstandes der Zahnärztekammer Hamburg
Bezirkskollegenvortag:
Stephan Scheliga
„Ein neues Verständnis des CMD“

Dr. Claus St. Franz

UNGÜLTIGE AUSWEISE

Nachfolgend aufgeführte Zahnarztausweise werden wegen Verlust, Diebstahl oder Wegzug für ungültig erklärt:

Nr.	Inhaber	Datum
24405	Julian Holm	04.01.2011

Zahnärztekammer Hamburg
Sprechstunden und Bürozeiten:
Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche telefonisch zur Verfügung: Kollege Sprekels, Tel.: 73 34 05-11, Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09. Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.

Bürozeiten:
Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr

Sprechstunden Versorgungsausschuss:
Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.

Postanschrift:
Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: info@zaek-hh.de

ABGABETERMINE 1. HALBJAHR 2011

Termin:	für:
23.06.2011	ZE 6/2011
05.07.2011	KCH/KFO II/2011
14.07.2011	PAR, KBR 7/2011
25.07.2011	ZE 7/2011
15.08.2011	PAR, KBR 8/2011
25.08.2011	ZE 8/2011
15.09.2011	PAR, KBR 9/2011
22.09.2011	ZE 9/2011
05.10.2011	KCH/KFO III/2011
17.10.2011	PAR, KBR 10/2011
25.10.2011	ZE 10/2011
15.11.2011	PAR, KBR 11/2011
24.11.2011	ZE 11/2011
Achtung:	**Im Dezember nur ein Abgabetermin!**
13.12.2011	PAR, KBR 12/2011 und ZE 12/2011

Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9:00 Uhr bei uns sein. An den Abgabetagen (montags bis donnerstags) ist das Zahnärztehaus bis 21:00 Uhr geöffnet (freitags grundsätzlich bis 13:00 Uhr).

ZAHLUNGSTERMINE 1. HALBJAHR 2011

Datum:	für:
27.06.2011	ZE, PAR, KBR 5/2011
20.07.2011	3. AZ II/2011
25.07.2011	ZE, PAR, KBR 6/2011 und RZ I/2011
22.08.2011	1. AZ III/2011
25.08.2011	ZE, PAR, KBR 7/2011
20.09.2011	2. AZ III/2011
26.09.2011	ZE, PAR, KBR 8/2011
20.10.2011	3. AZ III/2011
25.10.2011	ZE, PAR, KBR 9/2011 und RZ II/2011
21.11.2011	I. AZ IV/2011
24.11.2011	ZE, PAR, KBR 10/2011
12.12.2011	2. AZ IV/2011
27.12.2011	ZE, PAR, KBR 11/2011

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

An Abgabetagen (montags – donnerstags) können Unterlagen bis 21 Uhr persönlich abgegeben werden.

ZULASSUNGSAUSSCHUSS 2011

Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingt zu beachten:

Annahmeschluss:	Sitzungstermin:
Achtung: keine Sitzung im Juli	
03.08.2011	24.08.2011
31.08.2011	21.09.2011
28.09.2011	19.10.2011
26.10.2011	16.11.2011
23.11.2011	14.12.2011

Die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge müssen strikt eingehalten werden, da nur jeweils fristgerecht gestellte Anträge dem Zulassungsausschuss in seiner nachfolgenden Sitzung vorgelegt werden.
Diese Fristen gelten auch und insbesondere für einen gemäß § 6 Absatz 7 BMV-Z einzureichenden schriftlichen Gesellschaftsvertrag der beantragten Berufsausübungsgemeinschaft. Der Vertrag ist vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen und daher rechtzeitig vorab bei uns zur Durchsicht einzureichen. Über Unbedenklichkeit bzw. notwendige Änderungen werden Sie dann schnellstmöglich informiert.

TERMINE FÜR DEN ONLINE-DATENVERSAND 2011

Bitte beachten Sie, dass **seit 1.1.2011** die Termine für die Einreichung von Disketten, den Online-Versand der Abrechnungsdateien und die Abgabe der abrechnungsbegründenden Papier-Unterlagen (Heil- und Kostenpläne, Behandlungspläne etc.) gleichermaßen gelten.

Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg
Sprechzeiten:
Die Mitglieder des Vorstandes der KZV Hamburg Dr./RO Eric Banthien, Dr. Claus St. Franz und Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner stehen für persönliche Gespräche im Zahnärztehaus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, zur Verfügung.
Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Vorstandssekretariat gebeten:
Frau Gehendges 36 147-176,
Frau Oetzmann-Groß 36 147-173
Postanschrift:
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg
E-Mail/Internet:
info@kzv-hamburg.de,
www.kzv-hamburg.de

JUBILÄEN

20 Jahre tätig
ist am 1. Juli 2011 ..... Kirsten Kayser
ZFA in der Praxis Frank Schneehage, Zahnarzt und FZA für Oralchirurgie

15 Jahre tätig
ist am 1. Juli 2011 ..... Annett Fellechner
ZFA in der Praxis Dr. Astrid Vordemfelde

10 Jahre tätig
war am 18. Juni 2011 ..... Sabine Plohmann
ZMV in der Praxissozietät Dr. Beate Holtz und Dr. Jürgen Holtz
ist am 19. August 2011 ..... Ann-Christin Relling
ZFA in der Praxis Dr. Alfred-Paul von Palubitzki

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Wenn Sie eine Veröffentlichung eines Jubiläums wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18.

Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihres besonderen Geburtstages nicht wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18.
Sollte Ihnen die Adresse für eine Geburtstagsgratulation nicht bekannt sein, leitet die Zahnärztekammer sie gerne weiter:
Zahnärztekammer Hamburg,
Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg.

ES SIND VERSTORBEN

23.04.2011 Wolfgang Schröder
geboren 25. Juni 1947

05.05.2011 Dr. Gert Jacobsen
geboren 21. April 1923

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.

KZV Hamburg – eine neue Seite bei Facebook

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren im Juli zum …

90. Geburtstag
am 1. Dr. Georg Gümpel, Zahnarzt und FZA für Oralchirurgie

80. Geburtstag
am 29. Gerd Boje
am 30. Dr. Dr. Hans-Jürgen Metz, FA für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

65. Geburtstag
am 2. Michael Hinney
am 10. Dr. Volker Mende

60. Geburtstag
am 2. Thomas Simon
am 3. Irene Lagun
am 3. Wolfgang Lusche
am 11. Dr. Arnold Michler
am 15. Dr. Volkert Kohl
am 17. Dr. Christiane Rudelt
am 23. Dr. Owe Reimers
am 29. Dr. Manfred Günther

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Wir gratulieren im August zum …

90. Geburtstag
am 14. Dr. Ulrich Pantel, Fachzahnarzt für Kieferorthopädie

85. Geburtstag
am 28. Wolfgang Dwenger

80. Geburtstag
am 16. Dr. Klaus Göhring
am 23. Dr. Eva Hüseler

75. Geburtstag
am 6. Dr. Erika Grantz
am 8. Dr. Marianne Gahlenbeck

70. Geburtstag
am 11. Heinz Georg Jordan
am 26. Dr. Jens Mulzer

65. Geburtstag
am 5. Dr. Hans-Hero Heeren
am 10. Dr. Georg Hackel
am 13. Dr. Brigitte Streckel
am 15. Dr. Klaus Flügel
am 16. Dr. Harry Thurner
am 21. Werner Deppe

60. Geburtstag
am 15. Vasile Nicola

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Ertel
Beerdigungs-Institut
20095 Hamburg Alstertor 20 ☎ (040) 30 96 36-0
Filialen Nienstedten ☎ (040) 82 04 43 Blankenese ☎ (040) 86 99 77
22111 Hamburg (Horn) Horner Weg 222 ☎ (040) 651 80 68

ZERTIFIZIERUNGSKURS IN HAMBURG: ANSPRUCHSVOLLE LACHGASAUSBILDUNG

Am 8. und 9. Juli 2011 veranstaltet das Institut für dentale Sedierung aus Köln erstmals in Hamburg (Sofitel Hamburg Alter Wall) einen Zertifizierungskurs in der zahnärztlichen Lachgassedierung. Ziel des Kurses ist es, Zahnärzten alle notwendigen anästhesiologischen Kompetenzen zur Einleitung, Durchführung und Ausleitung der Lachgassedierung zu vermitteln und sie in die Lage zu versetzen, die Applikationsausrüstung im klinischen Alltag selbstständig und sicher einzusetzen.

Kursleiter ist Dr. med. Frank G. Mathers, Facharzt für Anästhesiologie und Intensivmedizin. Mathers stammt aus den USA, wo bereits 85 % der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgen und 88 % der Kinderzahnärzte auf diese effektive und sichere Sedierungstechnik setzen. Die von ihm geleiteten anderthalbtägigen Fortbildungskurse garantieren Zahnärzten eine anästhesiologische Ausbildung nach höchsten fachlichen Ansprüchen.

Dr. med. Frank G. Mathers

Weitere Referenten sind Misha Mesgarian (Fachzahnärztin für Oralchirurgie und erfahrene Lachgasanwenderin aus Berlin), Dr. Christina Töfflinger (Medizinjuristin aus Bonn), Petra Reiter-Nohn und Gabi Walgenbach (beides Fachkrankenschwestern für Anästhesiologie und Intensivmedizin aus Köln).

Teilnehmer erhalten 15 Fortbildungspunkte gemäß BZÄK und DGZMK. Die Fortbildung kostet (netto) 1.090 Euro für Zahnärzte, 790 Euro für Assistenzärzte, 650 Euro für ZFA und 1.700 Euro für Praxisteams (Zahnarzt und ZFA). ZFA können zudem die Bildungsprämie des Bundes in Anspruch nehmen und somit die Kursgebühr halbieren.

Informationen und Kursanmeldung unter www.ids-sedierung.de oder Telefon 0221-1694920.

Firmenveröffentlichung

„DENTALNETZWERK PRAXISLEBEN“ LÄDT EIN AM 7. UND 8. OKTOBER

Praxisnahes Wissen für Zahnarzt und Team aktiv erlebbar machen – das ist das Ziel der Initiative „Dentalnetzwerk Praxisleben“. Möglich gemacht werden soll dies durch praxisorientierte Workshops, Live-Demonstrationen und Hands-on-Kurse mit anerkanntesten Experten verschiedener Bereiche.

Am zweiten Oktoberwochenende eröffnet hierzu im Hamburger Hotel Atlantic zum ersten Mal „die größte Praxis Deutschlands“. Im Fokus dieser zwei Tage mit beeindruckendem Kursangebot stehen der Zahnarzt und sein Praxisteam. Die Teilnehmer können sich hier aus vielfältigen Angeboten ein individuelles Wissens-Update an Informationen, Tipps und Tricks rund um ihren Praxisalltag zusammenstellen.

Unterstützt wird die Veranstaltung durch ein Netzwerk renommierter Unternehmen aus der Dentalbranche. Zu den Referenten der Workshops gehören unter anderem so renommierte Größen wie Prof. Dr. Roland Frankenberger, Dr. Fred Bergmann oder Dr. Christine Berthold. Das Kursangebot reicht von Themen der praktischen zahnmedizinischen Arbeit wie „Das ABC der Adhäsivtechnik“ oder „Innovative 3D Diagnostik“ bis zu Aspekten wie „Patientenkommunikation“ oder „Abrechnung“.

Neben den Kursen bietet das Wochenende außerdem ein echtes Hamburg-Highlight: Am Freitagabend geht es für die Gäste mit der „Louisiana Star“, einem luxuriösen Schaufelraddampfer, auf eine stilvolle Rundfahrt durch den Hamburger Hafen. Neben der beeindruckenden abendlichen Skyline erwartet sie dort ein Buffet mit erlesenen saisonalen Gerichten, Live-Musik und Zauberei.

Weitere Informationen zum „Dentalnetzwerk Praxisleben“ sowie ein Anmeldeformular finden Sie unter www.dentalnetzwerk-praxisleben.de oder unter der kostenfreien Hotline 0800-376 33 33.

Dentalnetzwerk Praxisleben
Elbgaustraße 248
22547 Hamburg

FORTSCHRITTE DER IMPLANTATPROTHETIK 2011

Auf dem 3. Hamburger Symposium für Implantologie und Parodontologie referieren Entwickler und Anwender über die aktuellen Neuerungen.

Im Vordergrund steht weiterhin die praxisorientierte und interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Chirurg, Prothetiker & Zahntechniker, Differenzierung und Möglichkeiten der unterschiedlichen Digitalisierungskonzepte DVT, CT und Intraoralscan von der Implantatplanung bis zur Sofortversorgung, Bewertung und Darstellung aktueller prothetischer und chirurgischer Techniken für Generalisten und Spezialisten, die Weiterentwicklung und klinische Erfahrung aktueller Implantatsysteme, modernste Möglichkeiten rekonstruktiver Maßnahmen mittels alloplastischer Materialien – das sind die herausragenden Themen des 3. Hamburger Symposiums für Implantologie und Parodontologie, das am Samstag, dem 25. Juni, im Empire Riverside Hotel in Hamburg stattfindet. Veranstalter ist wie im letzten Jahr das Hamburger Zentrum für Implantologie und Parodontologie HHZIP.

Die Gründer des HHZIP, Dr. Thomas J. Pakusa und Dr. Marc A. Hannemüller, haben auch das diesjährige Symposium als praxisnahes Diskussionsforum für Generalisten und Spezialisten konzipiert. „Wir freuen uns, wieder Spitzenreferenten aus ganz Deutschland gewonnen zu haben“, sagt Dr. Marc A. Hannemüller. Es wird neben der Darstellung der aktuellen Aspekte und Möglichkeiten in der Digitalisierung auch die praktische Durchführung des Intraoralscans bei Anmeldung für einen der Hands-On-Kurse vor Ort möglich sein. „Neue Möglichkeiten mittels aktueller Techniken in der Weichgewebsrekonstruktion wie auch die vermehrte Nutzung der Digitalisierung wird eine fortschreitende Optimierung der funktionellen Ästhetik bedeuten“, betont Dr. Thomas J. Pakusa.

Unterstützt wird die wissenschaftliche Plattform durch die in jahresbegleitend aktivem Austausch stehenden Sponsoren, welche in der Veranstaltung eine Signalwirkung für umfassende und kooperative Medizin in Norddeutschland sehen.

Weitere Hinweise, die Themenliste und Informationen zur Anmeldung erhalten Sie unter www.hhzip.de.

Veranstalterinformation

KERRHAWE PRÄSENTIERT NEUES CLEANIC®

Cleanic ist die neue fluoridfreie Polierpaste von KerrHawe. Damit eignet sich die Prophy-Paste Cleanic insbesondere für Zahnpolituren, die unmittelbar vor einer adhäsiven Versorgung stattfinden – im Rahmen der adhäsiven Füllungstherapie, aber auch bei der adhäsiven Befestigung von Brackets. „In unserer Welt sorgen Polierpasten für bessere Haftkraft und nutzen konsequent Perlite“, so Oliver Klein, Prokurist und Country Manager, Kerr GmbH, Deutschland und Österreich.

Daneben ist das Neuprodukt von KerrHawe auch für die Behandlung von Patienten mit Fluorose entwickelt worden. Cleanic besitzt eine angenehme cremige Konsistenz, minzigen Geschmack und wird in der ökonomischen 100-g-Tube angeboten. Cleanic ist mit einem RDA-Wert von 27 sanft zur Zahnsubstanz, aber wirkungsvoll gegenüber Biofilm-Belägen und Verfärbungen.

STRAUMANN-IMPLANTATE MIT LEBENSLANGER GARANTIE

Straumann hat seine Garantiezeiten neu gestaltet. Dies gilt für Produkte, die seit dem 1. März 2011 gekauft wurden. Nach Informationen des Dentalunternehmens gibt Straumann auf Sekundärteile sowie auf zahn- und implantatgetragene Restaurationen aus Keramik bis zu fünf, aus Metall bis zu zehn Jahre und auf Implantate eine lebenslange Garantie. Somit sind jetzt auch Cares-Sekundärteile und CAD/CAM-gefertigte Kronen und Brückengerüste aus Keramik oder Metall abgedeckt. Mit dieser Neuerung werde der schnelle und reibungslose Ersatz aller System-Komponenten gewährleistet.

Firmenveröffentlichung